

Lissabon, befand. Das prächtige Jesuitercollegium¹⁾ begrub unter seinen Trümmern alle darin befindlichen Mitglieder der Gesellschaft. Größeres Unglück und ein nicht zu berechnender Verlust brach in der Nähe des Zollhauses am Kai²⁾ aus. Hier war der eigentliche Stapelplatz des Handels. Hier lagen Millionen in Waaren, und von Tagesanbruch bis in die Nacht drängte sich hier das regste Leben. Da bebte die Erde, und binnen einer Minute versinkt dieser Kai, ohne daß eine einzige Seele entkommt; Wasser tritt an die Stelle, ohne daß eine Spur des großen Plazes geblieben oder auch nur eine Schiffsplanke wieder zu Tage gebracht wäre.

Die Bewohner der Häuser flüchteten auf die Straßen, den Himmel um Gnade flehend. Viele suchten einen der offenen Plätze oder das Freie zu erreichen und rannten zum Theil halb nackt über die Trümmer hinweg. Greise, Frauen, Kinder, Kranke, die noch in ihren Betten lagen, wurden erstickt, zerschmettert, verschüttet. Pferde und Maulthiere zerrissen die Stränge und suchten vergeblich mit ihren Reitern zu entrinnen. Ganze Gruppen, die sich schon verborgen meinten, wurden vom Hagel der Ziegelsteine und Werkstücke erreicht oder von dem Fall erschütterter Gebäude zermalmt. Vol strebten andere Scharen den rettenden Strom zu gewinnen, indem sie nach dem Vorplaze des königlichen Palastes liefen, um von hier auf die Schiffe zu eilen, — aber auch hier keine Rettung; denn der Tajo erhob sich urplötzlich zu einer Höhe von zehn bis zwölf Meter und stürzte sich in ungeheurem Schwall über diesen Theil der Stadt. Es gehört unter die gräßlichen Wunder des Tages, daß der Fluß blißschnell, wie er sich ergossen hatte, in seine Ufer zurücktrat. Aber nicht weniger als viermal lehrte die über allen Ausdruck grausenvolle Flut und Ebbe wieder. Schiffe, die in sechs Klafter Tiefe gelegen hatten, wurden auf den nackten Boden geschleudert; andere zerschellten oder sanken zu Grunde, und aus der königlichen Werfte schwemmte diese Sündflut alles Zimmerholz nebst Masten, Fässern und den sämtlichen überreichen Schiffsvorräthen hinweg.

In der Stadt selber stiegen turmhohe Staubsäulen neben den zusammenbrechenden Straßen auf. Die Überlieferung sagt, die Sonne sei minutenlang davon verdunkelt worden, und schwarze Nacht habe sich herabgesenkt. Als dann die Nachschwingungen des Erdstoßes sich zu beruhigen schienen, folgte eine angstvolle Pause. Die Staubwolken verschwanden, und der Himmel blickte in ruhiger Klarheit auf die Zerstörung. Viele, die der Vernichtung wie durch ein Wunder entgangen waren, krochen aus den Trümmern hervor und fanden sich bei den Lebenden ein. Etlliche hielten sich in schwindelnder Höhe an die Sparren und Balken zerrütteter Häuser und flehten um Hilfe. Verstümmelte und Sterbende füllten die Luft mit markdurchdringendem Wehgeschrei.

Da erfolgte nach einigen Minuten ein zweiter Erdstoß. Die wenigen Häuser, welche etwa noch standen, schwankten hin und her, wie Masten

¹⁾ Ein Collegium, eine jede zu einem bestimmten Zwecke vereinte Gesellschaft, auch deren Versammlungs- oder Sitzungsort. — ²⁾ Der Kai, der Uferplatz, der Hafendamm.